



WALTERSHOF  
Zwischen Auffahrt zur Köhlbrand-  
brücke und Eurogate liegt das Haus  
der Seemannsmission

# 20 Jahre Duckdalben

Der Internationale Seemannsclub ist eine immer wichtigere Anlaufstelle für Seeleute, denn die Schiffe liegen immer kürzer im Hafen. Jetzt gibt es Grund zu feiern.

**G**roße Schiffe, tolle Technik: Das sind echte Hingucker für jeden Deichwanderer zwischen Cuxhaven und den Landungsbrücken in Hamburg. Die großen Frachter, die neben den zahllosen anderen Fahrzeugen auf der Elbe von oder nach Hamburg fahren, bilden zweifellos die auffälligste Gruppe unter den Seefahrzeugen. Reichlich bestaunt und mit Überraschungsausrufen ob ihrer Größe werden sie am Ufer begleitet.

## Trennung über Monate

Vom Ufer selten zu erkennen sind auf den Riesenschiffen die Menschen. Gerade die, die nicht auf der Brücke stehen. Diese Menschen sind zumeist über viele Monate von ihren Angehörigen getrennt und leben und arbeiten trotz der Schiffsgröße auf oft engem Raum. Sie haben die Geschichten ihrer Kollegen schon hundert Mal gehört. Bei den kurzen Liegezeiten und durch den hohen Sicherheitsstandard dank ISPS-Code haben sie im Hafen nur wenig Zeit. Jedenfalls nicht genug, die Stadt, in der sie sich gerade befinden, wirklich etwas ken-

nen zu lernen. Das ist der Punkt, an dem die Deutsche Seemannsmission mit ihrer Arbeit ansetzt.

Ihre Mitarbeiter kommen an Bord, sind Ansprechpartner für jedermann und vermitteln bei Problemen. In ihren Clubs und Heimen bietet sie den Seeleuten eine Art von „Familienleben“ in der Fremde, sei es durch günstige Telefoniermöglichkeiten oder ein Gespräch. Und auch die Informationen über das Geschehen in der Heimat kommt nicht zu kurz, genau so wenig, wie das Bedürfnis nach spielerischer oder sportlicher Aktivität. Und manchmal sind die Bedürfnisse auch ganz banal, wenn der Vorrat an Haarshampoo aufgefüllt werden muss.

## Mehr als 100 Besucher pro Tag

In Hamburg geschieht das nun schon seit 20 Jahren im „International Seaman's Club Duckdalben“ in Waltersdorf. Jeden Tag der Woche öffnen sich dort um 15 Uhr die Türen für durchschnittlich 104 Besucher (Stand: Mai 2006) aus dem ganzen Hafenbereich. Einige kommen zu Fuß daher und

andere, deren Weg ungleich weiter ist, werden nach Anmeldung von den ehrenamtlichen Mitarbeitern des „Duckdalben“ mit einem der drei gasbetriebenen Kleinbusse abgeholt und natürlich spätestens gegen 22.30 Uhr wieder zurück zu ihrem Schiff gebracht.

Freundliches Lächeln, manchmal lautes Lachen und Gespräche in einer englisch klingenden Sprache, die irgendwie jeder versteht, prägen die Zeit dazwischen. Links



ANDACHT  
Im „Raum der Stille“ treffen  
sich alle Religionen





**BRIEFE SCHREIBEN** Seitdem es das Internet gibt, werden wieder Briefe geschrieben. Die acht Plätze, an denen Emails verfasst und empfangen werden können, sind meist alle belegt

neben dem Tresen, am runden Tisch, greift sich ein iranischer Seemann eine Gitarre und spielt seinen zwei ägyptischen und einem englischen Tischnachbarn ein paar klingende Saiten vor. Eine lachende Stimmung bleibt da nicht lange nur am eigenen Tisch.

#### Alle Religionen gemeinsam

Irgendwie merkwürdig, alles ist friedlich und das obwohl sich die meisten von ihnen nicht kennen und zum Teil aus „verfeindeten“ Staaten kommen. Auch gehören sie oft den verschiedensten Religionen an. Noch nicht einmal im Raum der Stille, der dekoriert ist mit kleinen Gebets- oder Andachts-ecken für alle großen Weltreligionen, stößt sich der Eine daran, dass auch die Symbolik des Anderen sich gleich nebenan befindet. Ganz offen und vielleicht nur einen Meter entfernt.

„Anfangs gab es im „Duckdalben“ ein einziges Telefon für die Seeleute“, erinnert sich Seemannsdiakon Jan Oltmanns, der schon so lange dabei ist, wie es den „Duckdalben“ gibt. Das wäre natürlich ständig belegt gewesen. Heute sind es zwar 14 Apparate, aber warten müssen die Seeleute

manchmal noch immer. „Auch durch die Möglichkeit, Telefonkarten der Seemannsmission im „Duckdalben“ zu kaufen, trägt heute dazu bei, dass Seeleute für weniger Geld länger mit der Heimat telefonieren können.“ Selbst Briefe würden heute wieder geschrieben; wenn auch meistens elektronisch als Emails verschickt. „Unsere acht Internetplätze sind in der Regel dauerhaft belegt.“

#### 500.000 Seeleute abgeholt

Je schneller der Hafen wächst, desto wichtiger wird es, dass die Seeleute von den Schiffen abgeholt werden. „In den 20 Jahren seit Eröffnung des Seaman's Club haben wir mit zwölf Bussen mehr als zwei Millionen Kilometer zurückgelegt und über 500.000 Seeleute befördert.“ Wenn man die gefahrenen Kilometer auf Anzahl der Fahrten umlege, so Oltmanns weiter, sei ein Mitarbeiter jeden Tag acht Stunden unterwegs. Als Problem erweise es sich, dass viele Seeleute heute immer weniger Zeit im Club verbringen könnten, weil ihre Schiffe zu schnell wieder auslaufen oder auch nur den Liegeplatz wechseln. So bleibe oft nur Zeit für das Notwendigste.

#### Reeder sichern Zukunft

Dennoch: Nach den ersten zwanzig Jahren ist „Duckdalben“ beliebter denn je. Selbst als die Stadt Hamburg und die evangelische Kirche ihre Unterstützung für die Arbeit im Hafen drastisch zurück fahren mussten, konnte es weiter gehen. Denn nicht nur über religiöse Grenzen hinweg ist die Arbeit anerkannt. Reeder und Gewerkschaften unterstützen die Arbeit der Seemannsmission gleichermaßen. Noch in diesem Jahr spendiert die ITF neue Busse.

Eine Gruppe führender Reeder hatte sich Ende 2005 auf Initiative von VDR Mitglied Dr. Bernd Kortüm (Norddeutsche Vermögen) zusammengefunden, um eine ganz erhebliche finanzielle Lücke aufzufüllen (DS 12/2005). „In Zeiten eingeschränkter öffentlicher Mittel ist das auch angemessen“, hatte Reeder Claus-Peter Offen damals gesagt. Duckdalben ist daher für gleich mehrere Jahre gesichert. „In einer Welt der schwankenden Schiffe brauchen die Seeleute an Land vor allem eins: Verlässlichkeit.“ sagt Jan Oltmanns.

[www.seemannsmission.org](http://www.seemannsmission.org)  
[www.duckdalben.de](http://www.duckdalben.de)

**14 TELEFONE** stellen die Verbindung zu Familie und Freunden her – Wartezeiten gibt es immer



**MUSIK** verbindet alle Kulturen